

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2002)
Heft:	4
Artikel:	"Überspitzt gesagt hat die Spix im Bereich Kinder ein Marketing-Problem"
Autor:	Fischer, Annemarie / Bürkler, Paul
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-822828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

le Mitarbeitende würden diese anspruchsvolle und bereichernde Aufgabe sogar sehr gerne übernehmen. Doch auch wenn die Spitex-Organisationen bereit und gerüstet sind, um alle Altersgruppen zu pflegen und zu betreuen, kommt es nur zu wenigen Einsätzen bei Kindern. Tatsache ist, dass sie nur selten für Kinderpflege angefragt werden. «Eltern», so vermutet Edith Müller von der Spitex Bülach, «wollen ihr Kind selber pflegen, und berufstätige Mütter nehmen wenn immer möglich frei, um das kranke Kind betreuen zu können.» Auch bei den Spitex-Organisationen im Kanton Glarus ist die Nachfrage nach Pflege von Kindern klein. Die 19 Organisationen haben sich zusammen mit der Geschäfts- und Beratungsstelle des Spitex Kantonalverbandes vor zwei Jahren für das Thurgauer Modell entschieden. Doch trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit wird diese Dienstleistung bis heute nur sehr wenig benutzt. «Der Bekanntheitsgrad der Kinderspitex Kanton Glarus hat noch nicht das von uns gewünschte Ausmass erreicht, erklärt Verbandsgeschäftsleiterin Cécile Schefer die geringe Nachfrage.

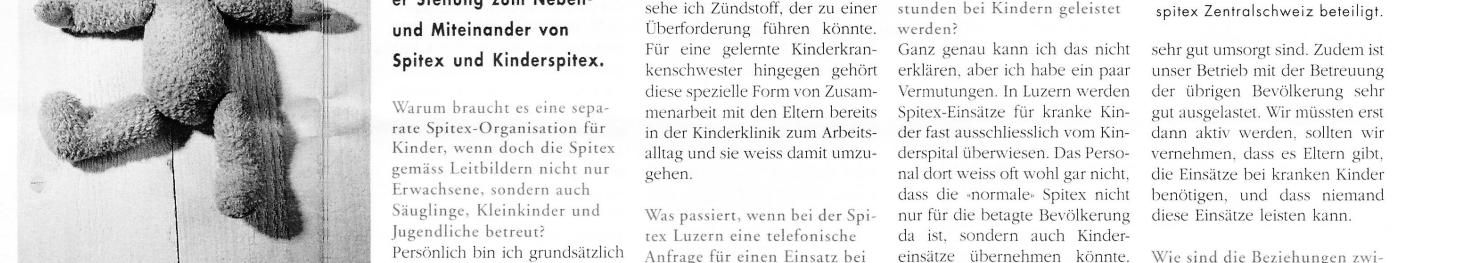
Trend zur Spezialisierung

Die Thurgauer und Glarner Lösungen bestätigen, dass die Pflege und Betreuung von Kindern spezielles Wissen verlangt. Die Entstehung von Spezial-Spitex-Diensten – Onkologiepflege, Kinderspitex oder die Fachstelle für psychosoziale Pflege und Betreuung (vgl. Schauplatz Spitzex Nr. 1/2002) – ist deshalb vielleicht weniger aus einem «Defizit» der bestehenden Spitex zu erklären, als vielmehr aus der Notwendigkeit nach Spezialisierung in der ambulanten Pflege. Hans Petter Storskogen, Geschäftsführer der Spitex Zürich 2, jedenfalls schätzt die Spezialdienste: «Da weiss ich, dass die zu Betreuenden in guten Händen sind.»



Kinderspitex im Kanton Thurgau

Die Kinderspitex gehört zum Angebot der lokalen Spitex-Organisationen. Die Spitex klärt den Bedarf und die mögliche Finanzierung ab. Übersteigt der Einsatz die personellen oder fachlichen Ressourcen der Spitex-Organisation, wendet sich die Organisation an den Spitex-Verband Thurgau, der einen Pool von Kinderkrankenschwestern führt. Die Spitex-Organisation nimmt mit einer dieser Kin-



Die Kinderspitex als Teil einer notwendigen Spezialisierung in der ambulanten Pflege?

Einfluss der Joël-Stiftung

Die 1990 gegründete Joël-Stiftung der Familie Mühlemann hat die Entstehung von Kinderspitex-Organisationen massgeblich gefördert und geprägt.

ZU Die Kinderspitex des Kantons Zürich gehörte anfänglich zur Joël-Stiftung, trennte sich aber von dieser. Im Kanton Thurgau wurde bewusst eine Spitex nahe Lösung gesucht. Die Kinderspitex Nordwestschweiz ist gewissermassen in Opposition zur Joël-Stiftung entstanden. Ursula Müller von der Kinderspitex Nordwestschweiz ar-

beitete früher bei der Joël-Stiftung. Sie anerkennt die Leistungen von Verena Mühlemann, die als eine der Pionierinnen der Kinderspitex bezeichnet werden darf. Zwischen den beiden Organisationen aber besteht heute bloss ein Nebeneinander, kein Miteinander. Das von der Joël-Stiftung mit Nachdruck verfolgte Ziel – ein Spitex-Angebot für kranke Kinder und ihre Familien – haben sich auch alle anderen Kinderspitex-Organisationen auf die Fahne geschrieben. Bei der Umsetzung aber scheinen die Meinungen auseinander zu gehen.

Verena Mühlemann, Geschäftsführerin der Joël-Stiftung, bedauert, dass andere Kinderspi-

«Überspitzt gesagt hat die Spitex im Bereich Kinder ein Marketing-Problem»

Paul Bürkler leitet seit 1994 die Spitex Luzern. Er gehörte aber auch zu den Gründungsmitgliedern des Vereins Kinderspitex Zentralschweiz. Im Frühling trat er nach sechs Jahren Pionierarbeit aus dem Vorstand des Vereins zurück. Im Interview mit Annemarie Fischer nimmt er Stellung zum Neben- und Miteinander von Spitex und Kinderspitex.

Warum braucht es eine separate Spitex-Organisation für Kinder, wenn doch die Spitex gemäss Leitbildern nicht nur Erwachsene, sondern auch Säuglinge, Kleinkinder und Jugendliche betreut?

Persönlich bin ich grundsätzlich der Meinung, die Spitex könnte die Betreuung von Kindern tatsächlich übernehmen. Es handelt sich ja sehr oft um Tätigkeiten, die auch von Eltern übernommen werden. Wenn diese angerufen werden können, dann kann die Tätigkeiten meiner Meinung nach meist auch von Spitex-Mitarbeitenden übernommen werden. Zusätzlich arbeiten ja in jeder grösseren Spitex-Organisationen in der Regel auch KWS-Schwestern, die behilflich sein könnten. In der Spitex Luzern zum Beispiel mussten wir noch nie einen Spitex-Einsatz bei Kindern absagen. Gleichzeitig verstehe ich aber jene Stimmen, die sagen, gewisse Einsätze bei kranken Kindern könnten nur von speziell ausgebildeten Kinderkrankenschwestern übernommen werden. Solche Fälle gibt es sicher auch.

Die Zahlen

Der Verein Kinderspitex Zentralschweiz wurde vor sechs Jahren gegründet und betreute im Jahr 2001 in den Kantonen Luzern, Zug, Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Uri in rund 2'600 Arbeitsstunden 46 kranke Kinder zu Hause. Die Spitex Luzern leistete letztes Jahr mit ihren 150 Mitarbeitenden (75 Stellen) bei 1'106 Klientinnen und Klienten 43'184 Einsatzstunden in der Stadt Luzern, davon nur gerade rund 120 Stunden bei 8 Kindern im Alter von 0 bis 19 Jahren.

rinnen und Bewohner der Stadt Luzern. Somit werden auch Kinder nicht anders behandelt. Das heisst, wir gehen vorbei und klären vor Ort genau ab, um was für eine Art Einsatz es sich handelt. Je nach dem übernehmen wir danach den Einsatz alleine oder nehmen zusätzlich Kontakt auf mit der Kinderspitex oder dem Entlastungsdienst der Pro Infirmis, der in Luzern ebenfalls tätig ist.

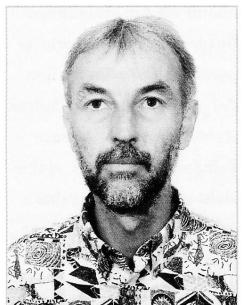
Wie kommt es dann, dass in der Spitex Luzern trotzdem nur gerade 0,3% aller Einsatzstunden bei Kindern geleistet werden?

Ganz genau kann ich das nicht erklären, aber ich habe ein paar Vermutungen. In Luzern werden Spitex-Einsätze für kranke Kinder fast ausschliesslich vom Kinderspitex überwiesen. Das Personal dort weiss oft wohl gar nicht, dass die «normale» Spitex nicht nur für die betagte Bevölkerung da ist, sondern auch Kindereinsätze übernehmen könnte.

Komm hinz, dass im Vorstand der Kinderspitex Zentralschweiz Ärzte sind, die im Kinderspitex tätig sind, und dass ehemalige Kinderkrankenschwestern des Kinderspitex jetzt in der Kinderspitex arbeiten. Es ist für diese Personen also klar, dass sie bei der Entlassung eines kranken Kindes in erster Linie die Kinderspitex anrufen. Man könnte also

– etwas überspitzt – auch sagen, dass es sich um ein Marketing-Problem der Spitex handelt. Spitex müsste sich allenfalls besser verkaufen und vermehrt bekannt machen, dass sie auch Einsätze bei kranken Kindern übernehmen kann.

Für Spitex Luzern stellt sich aber die Frage, ob wir das überhaupt wollen, weil wir ja wissen, dass die kranken Kinder in der Stadt Luzern durch die Kinderspitex



Paul Bürkler war an der Gründung des Vereins Kinderspitex Zentralschweiz beteiligt.

sehr gut umsorgt sind. Zudem ist unser Betrieb mit der Betreuung der übrigen Bevölkerung sehr gut ausgelastet. Wir müssten erst dann aktiv werden, sollten wir vernehmen, dass es Eltern gibt, die Einsätze bei kranken Kinder benötigen, und dass niemand diese Einsätze leisten kann.

Wie sind die Beziehungen zwischen der Kinderspitex Zentralschweiz und Spitex Luzern? Wie bereits gesagt, sind wir mit der Arbeit der Kinderspitex Zentralschweiz sehr zufrieden und unsere Beziehungen sind grundsätzlich gut. Da die Kinder von Anfang an die Kinderspitex überwiesen werden, gibt es natürlich auch keine grossen Reibungsflächen. Trotzdem erarbeiten wir zurzeit gemeinsam ein Zusammenarbeitspapier, das alle offenen Fragen einer möglichen Arbeitsteilung regelt. Wir könnten uns sehr gut gemeinsame Einsätze beim gleichen Kind vorstellen. Da unsere Nachtspitex sehr gut ausgebaut ist, kämen wir vor allem in der Nacht zum Einsatz. Konkret würde das bedeuten, dass tagsüber die Spezialistin von der Kinderspitex für gewisse Tätigkeiten vorbei kommt und in der Nacht, wenn es um eine Überwachung und oder Entlastung der Eltern geht, springt die Nachtspitex ein.